

## Sechster Abschnitt.

Ach Tannbaum, ach Tannbaum, du bist ein edler Baum; in dem Tannenwäldel habe ich manchemahl vor mich allein meine Speculationen gemacht; es ist ein alt Sprichwort; mit dem Holz werden auch die guten Freund abnehmen. Es läßt sich halt darzu an; aber warum machen wir unsere Sachen nicht besser?

Als ich noch ein kleiner Bub, wollt ich recht züchtig thuen, als wenn ich kein Wasser trübt, ich plumpt dann gar ein. Einst nahm mich mein Döt, ich wollt sagen mein Path, mit auf ein Kierergreinzet, da ward guet geschmaust, ich that als hätte ich keinen Magen nit, und lippert nur. Abends saßen wir wieder bey Tisch, da riß ein Sturmwind die Fenster der Stube auf, und blies uns die Lichter aus.

Da kriegt ich im Finstern hurtig die Weinkandel zu fasse, und soff herzlich, daß mir die Augen überglengen, und sezt, weil ich Licht wieder kummen hört, die Kandle wieder weg; darnach kam Licht, da hatt ich die Kandel in ein schwarze Dunkeln gesetzt, und mir mein Hemdel mit dem rothen Wein begossen.

Poß Saffermech ein wie schämt ich mich! Alle lachten mich aus, als ein dalketen Schließel, daß ich meine Ding nit besser gemacht; mein Döt hieß mich einen Schlenkel, und ich lief fort, und greint. Aber was wollt ich thun, ich hatt es gemacht, wie manchemal die klügsten geheimen Projekt ausgeheckt werden.

Land, Land, du wirst glücklich seyn, wenn du nit mehr denkst keiserisch, nit polakisch, nit neapolitanisch, nit moskowitisch, nit französisch, sondern nur sächsisch vorn und hinten, oben und unten, und in der mitten; läßt andern ihre Eyer, so büßt dn nit deine eigene Hünel ein.